

# Der Schandpfahl auf dem Marktplatz

**Beckum** (gl). Kurz nach der Gründung des Beckumer Heimatvereins im Jahre 1926 wurde das damalige Heimatmuseum mit einem besonderen Geschenk bedacht. Es handelte sich um die Reste des ehemaligen Prangers, eines Schandpfahls, der noch bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts auf dem Marktplatz stand.

Als kunstvoll gestaltete, steinerne Säule in dorischem Stil stand er vor dem östlichen Pfeiler des Rathauses und wird Zeuge von manch einem menschenunwürdigen Schauspiel gewesen sein. Diese Säule war in zwei Teile zerbrochen und hat dem Apotheker Helmke (er hatte die Apotheke seit 1800 in Besitz) lange Jahre als Einfriedung eines Schutthaufens an der Apotheke neben dem Rathaus gedient.

Irgendwann erkannte man wohl die ursprüngliche Bedeutung der Steine und stellte sie hinter dem Rathaus auf, am Durchgang zum Friedhof auf, wo sie bis ins das 20. Jahrhunderts bezeugt sind.

Der Schandpfahl ragte mit Fundament rund drei Meter in die Höhe. Und dieses Fundament, das aus einzelnen Brocken bestand, wurde dem Heimatverein als Andenken an alte Zeiten überreicht, wie August Ahlke 1926 in einem Aufsatz schreibt.

Leider sind mittlerweile auch diese Reste des Prangers spurlos verschwunden.

Im Mittelalter fand der Strafvollzug, im Gegensatz zu heute, öffentlich statt und wurde an Orten vollzogen, wo viele Menschen teilhaben konnten. So wurden in Beckum leichtere Vergehen durch „schimpfliche Zurschaustellung“ auf dem Marktplatz und schwere Verbrechen auf dem Galgendreisch (am oberen Lippweg) geahndet.

Schon das Wort Pranger bedeutet in seinem Ursprung „Druck“ und weist u.a. auf drückende Halseisen und Schraubstöcke hin, mit denen die Delinquenten seinerzeit gefesselt waren. In der Regel wurde das Vergehen durch entsprechende Attribute zum Ausdruck gebracht. So legte man zum Säufer eine Schnapsflasche und neben dem Dieb sein Einbruchwerkzeug. Bei Viehdiebstahl hing man den Delinquenten Tierschwänze um den Hals, wobei der Schafdieb auch schon mal in ein Fell eingenäht wurde. Für die Durchführung dieser Strafmaßnahmen war der Scharfrichter verantwortlich. Als letzter in Beckum ist (1804) Bernd Barenberg überliefert, der auch als Abdecker und Stadtbote (Büttel) fungierte. **Hugo Schürbüscher**